

Flexibility Leaders Alliance

Flexibilität muss wichtige Säule der energiepolitischen Agenda der neuen Bundesregierung sein

Flexibilität ist ein integraler Bestandteil eines auf erneuerbaren Energien basierenden Energiesystems. Bis 2030 wird die Mehrheit der Verbraucher das **Flexibilitätpotenzial** von Elektrofahrzeugen (EVs), Wärmepumpen und Batteriespeichern nutzen, um ihre Energiekosten zu optimieren. Flexibilität schafft neue Möglichkeiten, individuell von der Energiewende zu profitieren und Energie beispielsweise dann zu nutzen, wenn sie besonders günstig verfügbar ist. Investitionen in Flexibilität tragen damit dazu bei, die **Bezahlbarkeit der Energiewende** für alle Stromkunden zu gewährleisten. Flexibilität reduziert darüber hinaus den Bedarf an zusätzlicher Erzeugungskapazität, Brennstoffen und Infrastrukturinvestitionen und optimiert das Energiesystem als Ganzes.

Ohne die Hebung des Potenzials der nachfrageseitigen Flexibilität entstehen für Deutschland erhebliche jährliche Systemkostensteigerungen. Die Anschlussleistung von Wärmepumpen, Elektroautos und Heimspeichern in Haushalten wird sich schätzungsweise innerhalb eines Jahrzehnts verzehnfachen: von etwa 20 GW 2020 auf über 200 GW im Jahr 2030. 2045 werden knapp 500 GW dieser dezentralen flexiblen Verbraucher angeschlossen sein.¹ Studien zeigen, dass sich in Europa direkte und indirekte finanzielle Effekte bis 2030 auf bis zu 300 Mrd. EUR belaufen können. Deutschland könnte durch eine effiziente Nutzung von Flexibilität so jährlich bis zu 60 Mrd. EUR einsparen.²

Ziel muss es daher sein, das enorme Potenzial bis zum Ende dieser Legislaturperiode systemorientiert und kosteneffizient in das Energiesystem integriert zu haben. Dafür muss die neue Bundesregierung gleich zu Beginn die energiepolitischen Weichen stellen und den regulatorischen Rahmen für Flexibilität zielgerichtet weiterentwickeln. Dies gelingt auf zwei Ebenen:

1. Konsistente regulatorische Rahmenbedingungen für Flexibilität
2. Administrative Governance-Strukturen für eine integrierte Flexibilitäts-Politik

¹ Quelle: Agora Energiewende, Haushaltsnahe Flexibilitäten nutzen, 2023, [Link](#)

² Quelle: SmartEN, Demand-side flexibility in the EU: Quantification of benefits in 2030, 2022, [Link](#)

1. Konsistente regulatorische Rahmenbedingungen für Flexibilität schaffen

Es braucht eine 360° Politik, die Marktmechanismen stärkt, den Ausbau der digitalen Infrastruktur fördert und zielgerichtete Anreize für Verbraucher setzt.

Stärkung von Markt und Wettbewerb

- **Marktdesign muss Wert von Flexibilität kenntlich machen:** Das Marktdesign muss den Wert von Flexibilität angemessen widerspiegeln und Preis-, Netz- und Systemsignale für den Markt transparent machen. Dies gilt insbesondere für ihre Beiträge zur Netzoptimierung und Systemstabilität. Gebündelt z.B. in virtuellen Kraftwerken können dezentrale Flexibilitäten so u.a. im Rahmen eines hybriden Redispatch Kosten senken und Kapazitäten für das Energiesystem bereitstellen.
- **Massentauglichkeit und Standardisierung vorantreiben:** Die Energiewirtschaft muss in die Lage versetzt werden, Flexibilitäten massentauglich zu aggregieren und vermarkten zu können. Die neue Bundesregierung muss daher bürokratische Hemmnisse beseitigen und gesetzliche Komplexität reduzieren. So braucht die Energiewirtschaft z.B. die Möglichkeit, Flexibilitätpotenziale von Kunden unbürokratisch, einfach und vollautomatisiert handeln zu können. Neue energiewirtschaftliche Akteure wie der Aggregationsverantwortliche könnten dabei eine Rolle spielen. Daten müssen digital verfügbar gemacht werden und interoperabel nutzbar sein. Dies gilt besonders im Hinblick auf die Konsistenz mit europäischen Standards, die insbesondere das europäische Energiemarktdesign vorsehen. Ganz im Sinne eines europäischen Binnenmarktes für Flexibilität sollten bestehende Hemmnisse abgebaut und Rahmenbedingungen für Flexibilitäten harmonisiert werden.
- **Rolle der Direktvermarktung stärken:** Zudem müssen die Vermarktungsoptionen für existierende Anlagen verbessert werden. So können die derzeit etwa 1,4 Mio. Heimspeicher in deutschen Kellern nicht flexibel genutzt werden und erhöhen den EEG-Finanzierungsbedarf. Hier müssen gesetzliche Rahmenbedingungen verbessert und Prozesse dringend entbürokratisiert, digitalisiert und massentauglich werden.

Gezielte Anreize für Verbraucher und Unternehmen

- **Freiwillige Nutzung von Flexibilität:** Flexibilität sollte auf freiwilliger Basis für Verbraucher und ohne regulatorische Festsetzungen bereitgestellt werden können. Es darf kein regulatorischer Zwang auf Haushalte und Unternehmen ausgeübt werden.
- **Gezielte Anreize für Flexibilitäten setzen:** Abgaben und Umlagen sowie die Art der Netzentgelterhebungen dürfen Anreize für Flexibilität nicht verzerren. Auch die EEG-Förderung muss Flexibilitätssignale besser reflektieren. Strom muss

grundsätzlich gegenüber anderen Energieträgern attraktiver werden. Das gilt ganz besonders für Anwendungen, die die Flexibilität im Energiesystem steigern.

Konsequenter Ausbau der digitalen Infrastruktur

- **Erfolgreicher Roll-Out von Smart Metern:** Smart Meter für die breite Masse sind Voraussetzung zur optimalen Nutzung von Flexibilität. Nur Smart Meter bilden die Basis für die sichere Steuerung von Flexibilitäten im Stromnetz. Die technischen und regulatorischen Anforderungen an Smart Meter müssen stark vereinfacht werden. Die neue Bundesregierung muss den Knoten lösen und die Kosten für Smart Meter weiter senken. Komplexitätsanforderungen müssen minimiert werden. Kunden müssen in den Mittelpunkt des Smart Meter Roll-Outs gestellt werden: Der Einbau von Smart Metern muss niederschwellig für Kunden verfügbar sein und klar messbare Vorteile bieten. Gleichzeitig bedarf es Pragmatismus. So sollten für eine Übergangszeit bereits installierte technische Lösungen für die Erfassung energiewirtschaftlicher Daten weiter genutzt werden können, wie es EU-Vorgaben bereits vorsehen. Dies gewährleistet ein Minimum an Digitalisierung, bis Smart Meter in der breiten Masse ausgerollt werden.

2. Administrative Governance-Strukturen für eine integrierte Flexibilitäts-Politik

Die neue Bundesregierung sollte feste **Arbeitsstrukturen und Steuerungsinstanzen auf ministerieller Ebene** etablieren, um Flexibilität systematisch in der Energiepolitik zu verankern. Durch eine bessere Koordination der zuständigen Stellen kann Bürokratie abgebaut werden sowie der Informationsaustausch innerhalb der Verwaltung und gegenüber externen Stakeholdern verbessert werden. Konkret könnte eine eigenständige Einheit **für Flexibilität im zuständigen Bundesministerium für Energie** auf mehreren Ebenen positive Wirkung entfalten:

1. **Strategische Planung:** Entwicklung und Umsetzung einer umfassenden Flex-Agenda, die verschiedene energiepolitische Strategien verknüpft.
2. **Strategische Steuerung und Koordination:** Etablierung fester Arbeitsstrukturen und Steuerungsinstanzen auf ministerieller Ebene sowie Koordination zwischen verschiedenen Ministerien und relevanten Akteuren.
3. **Regulatorische Rahmenbedingungen:** Analyse und Initiative für Anpassungen der bestehenden gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen, um Flexibilität in der Energiepolitik zu fördern. Entwicklung von Förderkonzepten zur Steigerung der Adaption in Unternehmen und einkommensschwachen Haushalten.
4. **Technologische Innovation und Forschung:** Förderung und Unterstützung von Forschung und Entwicklung im Bereich flexibler Energietechnologien. Es besteht insbesondere Forschungsbedarf bei der Etablierung von gemeinsamen Regeln für die Nutzung von Flexibilitäten an der Schnittstelle zwischen Markt und Netzbetrieb.